KRH Klinikum Nordstadt

NORDSTADT.KRH.DE

Übergabezeiten Pflegepersonal
Frühdienst: 6:00 bis 6:45 Uhr
Spätdienst: 12:30 bis 14:00 Uhr
Nachtdienst: 19:45 bis 20:30 Uhr

Visite
Stationsvisite
7:15 bis 8:00 Uhr
14:00 bis 15:30 Uhr

Facharztvisite
Zeitlich individuell

Besuchszeiten
16:00 bis 18:00 Uhr

Individuell nach vorheriger telefonischer Vereinbarung

Gesprächsangebot für Angehörige
Nach Terminvereinbarung

Telefonisch erreichbar unter:
Intensivstation A1 West: (0511) 970 488
Intensivstation A2 Ost: (0511) 970 4889

KRH Klinikum Nordstadt

Station A1 - Intensivstation
Haltenhoffstr. 41 · 30167 Hannover
nordstadt.krh.de

So finden Sie uns:

Die Intensivstation befindet sich im Haus A, in der ersten Etage. Um auf die Station zu gelangen müssen Sie auf der Ost oder West Seite klingeln.

Aus Verantwortung gemeinsam für gute Medizin.

Informationen für Patient*innen und Angehörige

Stationsspezifische Informationen A1

KRH Klinikum Nordstadt

Liebe Angehörige,

mit den folgenden Informationen möchten wir Ihnen helfen, die Situation, in der sich Ihr*e Angehörige*r befindet, besser zu verstehen.

Bei einigen Patient*innen muss die Atmung durch ein **Beatmungsgerät** unterstützt werden. Durch den Beatmungsschlauch (Tubus), der durch Mund oder Nase in die Luftröhre eingeführt wird, strömt Luft ein und aus. Wenn der*die Patient*in über einen längeren Zeitraum auf die Hilfe des Beatmungsgerätes angewiesen ist, kann ein Luftröhrenschnitt (Tracheotomie) notwendig werden. Solange der Tubus eingelegt ist, kann die Person nicht sprechen, trinken oder essen. Je nach Zustand des*der Patient*innen und der verabreichten Medikamente können Sie Ihre*n Angehörige*n im künstlichen Tiefschlaf, benommen oder wach vorfinden. Der*die wache Patient*in hat die Möglichkeit, sich durch Zeichen und Gesten oder auf gezielte Fragen hin zu äußern. Wenn der Schlauch entfernt wird und der Patient*in ausreichend wach ist, kann er*sie wieder sprechen.

Zur kontinuierlichen **Überwachung** der Herzfunktion, des Blutdrucks, der Körpertemperatur, des Sauerstoffgehalts im Blut und anderer wichtiger Körperfunktionen wird der*die Patient*in an Monitore angeschlossen. Die Erfassung erfolgt über Messfühler (Elektroden), die am Körper angebracht und mit den Überwachungsgeräten verbunden sind. Fast alle Geräte auf der Intensivstation reagieren auf kleinste Veränderungen mit hörbaren und sichtbaren Signalen. Das bedeutet in der Regel keine akute Gefahr. Die Alarme machen auf eine besondere Situation aufmerksam und helfen, im Notfall rechtzeitig zu handeln.

Durch **dünne Plastikschläuche** (Venenkatheter), die in unterschiedliche Blutgefäße (Hals, Leiste, Arm, Hand usw.) eingelegt sind, wird die notwendige Versorgung mit Medikamenten, Flüssigkeit und Nährstoffen sichergestellt. Solange die zu behandelnde Person nicht normal essen und trinken kann, wird die Ernährung entweder über einen durch die Nase in den Magen führenden Schlauch (**Magensonde**) oder über den Venenkatheter durchgeführt. Körperflüssigkeiten werden durch eine Magensonde oder einen Blasenkatheter abgeleitet. Nach einer Operation liegen manchmal Schläuche (**Drainagen**) im Wundgebiet, um Sekret und Blut abzuleiten, damit es nicht zu Störungen in der Wundheilung kommt. Diese Flüssigkeiten werden in Auffangbeuteln oder Flaschen gesammelt, die am Bettrand befestigt werden.

Es kann vorkommen, dass ein*e Patient*in **isoliert** werden muss, weil bei regelmäßigen durchgeführten bakteriologischen Untersuchungen Bakterien nachgewiesen werden, gegen die Antibiotika nicht mehr wirksam sind. Man spricht dann von multiresistenten Bakterien. Werden bei Patient*innen multiresistente Keime nachgewiesen, kann es notwendig sein, besondere Hygienemaßnahmen zu ergreifen, um eine Übertragung auf andere Patient*innen zu verhindern. Ein Schild an der Zimmertür wird Sie darauf hinweisen und das Pflegepersonal wird Sie unterstützen, sich situationsgerecht zu verhalten.

Wir bitten Sie, sich regelmäßig die **Hände zu desinfizieren**. Die Desinfektionsmittelspender finden Sie auf dem Flur und vor jedem Patientenzimmer.

Unsere Intensivstation hat **geregelte Arbeitsabläufe**. Dabei versuchen wir, den Tag-Nacht-Rhythmus für Patient*innen beizubehalten. Ärzt*innen untersuchen die Patient*innen, legen die Therapie fest und führen die notwendigen Behandlungen durch. Dabei werden sie von den Pflegekräften unterstützt, die die Patient*innen überwachen, bestimmte Therapiemaßnahmen durchführen und den Behandlungsverlauf aufzeichnen. Weiter unterstützen die Pflegekräfte bei der Körperpflege, der Mobilisation und der Nahrungsaufnahme. Diese Routine kann aber durch Akutereignisse unterbrochen werden. Die erfordert eine Umstellung des Arbeitsablaufes.

Bitte bringen Sie, soweit notwendig, Brille, Zahnprothese oder Hörgeräte ihrer*ihres Angehörigen mit sowie ggf. einen Rasierapparat, Zahnbürste, Deodorant oder Hautlotion. Andere persönliche Dinge und Lebensmittel bitte nur nach Rücksprache mit dem Pflegepersonal.

Wenn Sie Fragen haben, können Sie uns jederzeit anrufen. Aus Datenschutzgründen können wir nur direkten Angehörigen Auskunft geben. Wir bitten Sie, sich innerhalb der Familie abzusprechen, so dass nur eine Person anruft und um Auskunft bittet und diese dann weiterleitet. Das pflegerische Personal gibt keine Auskunft über den Zustand der Patient*innen am Telefon, Ihr Anruf wird dann an die behandelnden Mediziner*innen weitergeleitet.

Sollte sich der Zustand Ihres*Ihrer Angehörigen akut und schwerwiegend verändern, werden wir Sie umgehend informieren.

Stand: 3/2024

Unternehmen der Region Hannover